

# Interview mit Dr. Göhner: Europa stabilisieren, Energiewende korrigieren, Duale Ausbildung stärken

Der Handwerksbrief hat die Gelegenheit genutzt, mit Dr. Reinhard Göhner vor Beginn des Sommerempfangs ein Interview zu seinen Kernthemen zu führen.

**Herr Dr. Göhner, wie gehen Sie mit dem Thema Fachkräftemangel im Verband um?**  
Dr. Göhner: Wir haben in Deutschland zurzeit gute Arbeit und gute Beschäftigung. Aber das muss gesichert werden, vor allem durch Ausbildung. Das Handwerk in unserem Land trägt den Hauptanteil am guten Ausbildungsstand Deutschlands und ist damit ein sehr starker Aus-, Fort- und Weiterbildungsträger. Das muss stärker gefördert werden. Aus unserer Sicht der einzige Weg, um auch in Zukunft genügend Facharbeiter zu haben.

**Wie stehen Sie zum Mindestlohn?**

Dr. Göhner: Der Mindestlohn wird kein einziges Unternehmen in die Pleite treiben. Aber er schadet denen, für die er gedacht

ist. Wenn Sie wissen, dass 6% eines jeden Schülerjahrgangs ohne Abschluss bleiben, und nehmen Sie Langzeitarbeitslose, Kranke etc. hinzu – welcher Arbeitgeber ist denn hier bereit, einen Mindestlohn zu zahlen? Mindestlohn schließt die Schwächsten der Gesellschaft vom Einstieg in den Arbeitsmarkt aus. Wir beschwören damit soziale Brennpunkte, siehe Frankreich.

**Ein Wort zur Energiewende?**

Dr. Göhner: Die Energiewende muss dringend korrigiert werden. Sie ist für Bürger und Unternehmen nicht bezahlbar.

**Was ist die dringlichste Aufgabe für die neue Bundesregierung?**



Dr. Göhner bei seiner Rede auf unserem Sommerempfang.

Dr. Göhner: Eindeutig – die Staatsschuldenkrise in Europa zu bewältigen. Nur, wenn Europa stabil und krisenfrei ist, fallen wir im globalen Wettbewerb nicht zurück. Geschieht dies doch – dann betrifft das auch das lokale Handwerk.

## Jetzt SEPA testen, um finanzielle Engpässe zu vermeiden

**Was versteht man grundsätzlich unter SEPA?**

SEPA ist die Abkürzung für „Single Euro Payments Area“ und steht für europaweit einheitliche Verfahren für den bargeldlosen Zahlungsverkehr bei Überweisungen und Lastschriften. Damit sind Euro-Zahlungen in den 28 EU-Staaten, sowie Island, Liechtenstein, Norwegen, sowie Monaco und der Schweiz nutzbar. Ganz wichtig: SEPA kommt auch für inländische Zahlungen verpflichtend zum Einsatz. So ist ab dem 01.02.2014 auch für Zahlungen innerhalb Deutschlands statt Konto-Nummer und Bankleitzahl, ausschließlich die internationale Kontonummer IBAN zu verwenden.



Klaus Treimer, Sprecher der VolksbankenRaiffeisenbanken in Schleswig-Holstein

Bei europäischen Zahlungen ist zusätzlich der BIC, die internationale Bankleitzahl, anzugeben. IBAN und BIC findet jeder Kunde z.B. auf seinem Kontoauszug.

**Was sollten Betriebsinhaber jetzt tun?**

Die Zeit bis zum 01.02.2014 wird immer

knapper, daher gilt es keine Zeit mehr zu verlieren. Zunächst einmal muss die eigene IBAN und BIC so schnell wie möglich auf den Geschäftspapieren hinterlegt werden. Gleichzeitig sind alle Softwareprogramme, in denen Bankverbindungsdaten verarbeitet werden, auf ihre SEPA-Fähigkeit zu prüfen. Hier gibt es einige grundlegende Fragen: Können IBAN und BIC in dem Finanzbuchhaltungsprogramm oder der Zahlungsverkehrssoftware hinterlegt werden? Werden die Daten automatisch umgerechnet oder muss dies möglicherweise mit Hilfsmitteln, wie z.B. unserem kostenlosen IBAN-Konverter erfolgen? Insbesondere wenn der Handwerksbetrieb auch Lastschriften zieht, sollte die Software auch über eine Mandatsverwaltung verfügen. An dieser Stelle auch der Hinweis: Es gibt unter SEPA keine Lastschriftformulare mehr, Lastschriften sind grundsätzlich on-

line zu übertragen. Dadurch wird deutlich, welche zentrale Bedeutung die Aktualität der Softwareprogramme bei diesem Thema besitzt. Die SEPA-Umstellung stellt viele Betriebe vor große Herausforderungen, bei denen zum Teil externe Hilfe erforderlich ist. Die Firmenkundenberater der Volks- und Raiffeisenbanken unterstützen gerne mit fachlichem Knowhow sowie zusätzlichen Hilfsmitteln.

**Was passiert, wenn ich am 1. Februar 2014 nicht SEPA-fit bin?**

In jedem Fall ist mit Verzögerungen beim Zahlungsverkehr zu rechnen. Wenn der Einzug der Lastschriften nicht pünktlich funktioniert, drohen Liquiditätsengpässe. Bei den Überweisungen sind es vor allem verspätete Lohn- und Gehaltszahlungen, die für innerbetriebliche Unruhe sorgen könnten. Die Zeit, um SEPA zu testen und umzusetzen, ist jetzt. Die SEPA-Verfahren sind bei den Volks- und Raiffeisenbanken bereits voll funktions- und einsatzfähig. Gerne stehen wir dem Handwerk auch bei der SEPA-Umstellung als verllässlicher Partner zur Seite.

Partner des Handwerks:



Herausgeber:

Handwerk Schleswig-Holstein e.V. • Vereinigung der Fachverbände und Kreishandwerkerschaften  
Gablenzstraße 9 • 24114 Kiel • Fon 0431.98179-0 • Fax -22 • info@handwerk.sh • www.handwerk.sh

Gestaltung und Druck: www.joc-marketing.de, Heide

DAS HANDEWERK  
DIE WIRTSCHAFTSMACHT VON NEBENAN.

## Handwerksbrief 3/2013

### Viel Zündstoff und spannende Diskussionen beim Sommerempfang



Präsident Ulrich Mietschke, Dr. Reinhard Göhner (BDA) und Geschäftsführer Tim Brockmann vor dem typischen Kampagnen-Plakat des Handwerks.

Lag es an der Bundestagswahl? Oder an Gastredner Dr. Reinhard Göhner, dass unser diesjähriger Sommerempfang in der Business Lounge der Sparkassen Arena in Kiel noch besser besucht war als in den vergangenen Jahren? Wie dem auch sei: Wer dabei war, erlebte einen spannenden Abend mit vielen interessanten Themen. Einerseits unser Verband und Dr. Göhner mit klaren Thesen zur Wirtschaftspolitik von Land und Bund. Andererseits der Wirtschaftsminister Reinhard Meyer: Tarifreuegesetz, Mindestlohngesetz, Registergesetz, NOK- und A7-Desaster, die beschlossene Erhöhung der Grunderwerbsteuer – kein leichter Stand für den Minister. Dennoch stellte er sich. Kämpfte trotzdem für die Landesregierung, lobte das Handwerk und sicherte Unterstützung zu. Für den Erhalt der überbetrieblichen Ausbildung zum Beispiel – selbst bei sinkenden EU-Mitteln. „Ich werde sicherstellen, dass das in Zukunft vom Land finanziert wird. Die ÜLU ist Teil der Fachkräftesicherung“, so Meyer. So lieferten die Beiträge unserer Redner viel Gesprächsstoff für das anschließende Beisammensein. Gespräche, Diskussionen, Netzwerken – all dies macht solche Abende beim Handwerk aus.

den vergangenen zehn Jahren vom kranken Mann Europas zu einem der stärksten Länder der Erde“ entwickelt habe. Kritischer beäugten unsere Gäste da schon Wirtschaftsminister Reinhard Meyer: Tarifreuegesetz, Mindestlohngesetz, Registergesetz, NOK- und A7-Desaster, die beschlossene Erhöhung der Grunderwerbsteuer – kein leichter Stand für den Minister. Dennoch stellte er sich. Kämpfte trotzdem für die Landesregierung, lobte das Handwerk und sicherte Unterstützung zu. Für den Erhalt der überbetrieblichen Ausbildung zum Beispiel – selbst bei sinkenden EU-Mitteln. „Ich werde sicherstellen, dass das in Zukunft vom Land finanziert wird. Die ÜLU ist Teil der Fachkräftesicherung“, so Meyer. So lieferten die Beiträge unserer Redner viel Gesprächsstoff für das anschließende Beisammensein. Gespräche, Diskussionen, Netzwerken – all dies macht solche Abende beim Handwerk aus.

1952 - 2012

60 Jahre  
handwerk  
Schleswig-Holstein e.V.

### Editorial

Sehr geehrte Damen und Herren,



Deutschland hat einen neuen Bundestag gewählt und der Bundeskanzlerin eindrucksvoll ein großes persönliches Vertrauen ausgesprochen. Die Union ist mit Abstand stärkste Fraktion geworden und hat einen eindeutigen Regierungsbildungsauftrag erhalten, aus dem hoffentlich die so dringend benötigte Stabilität einer neuen Regierung erwächst.

Erfreulich ist, dass die Wähler den Steuererhöhungsplänen der Opposition, von denen insbesondere auch Handwerksbetriebe betroffen gewesen wären, eine klare Absage erteilt haben. Das ist gut so und muss auch als Maßstab für die Politik der künftigen Bundesregierung weiter gelten. Statt Steuererhöhungen braucht Deutschland weitere mutige Reformen. Statt eines einheitlichen gesetzlichen Mindestlohnes gilt es, die Tarifautonomie und berufliche Bildung zu stärken sowie den Fachkräftbedarf zu sichern. In der Energiepolitik darf es kein „Kleinklein“ geben – wir fordern eine umfassende Reform des EEG, die nicht auf die lange Bank geschoben werden darf.

Aus Schleswig-Holstein sind nun 24 Abgeordnete im Bundestag vertreten, zwei mehr als bisher. Sehr herzlich möchte ich daher auch an dieser Stelle den neuen und alten Bundestagsabgeordneten zu Ihrer Wahl gratulieren. Wir werden die Arbeit der Abgeordneten kritisch begleiten und zahlreiche Anregungen für ihre politische Arbeit geben. Denn wir wollen von Anfang an deutlich machen, welches die Interessen und Erwartungen des freiwillig organisierten Handwerks in Schleswig-Holstein sind.

Ihr

Ulrich Mietschke

Ulrich Mietschke  
Präsident Handwerk  
Schleswig-Holstein e.V.



Handwerk und Politik im Dialog: Dieter Kuhnert (li., OM Gebäudereiniger) und MdB Dr. Philipp Murmann



Im Zentrum der schleswig-holsteinischen Wirtschaft: Wirtschaftsminister Reinhard Meyer



Friederike Kampschulte (Referatsleiterin im Wirtschaftsministerium) und Sebastian Schulze (Geschäftsführer UV Nord) diskutieren



Zustimmung bei den Ehrengästen (von links): Kammerpräsident Horst Kruse, unser Vizepräsident Christian Langner, Minister Meyer und Dr. Reinhard Göhner (BDA)



Mietschke begrüßt Alexander Blažec und Hans-Henning Kujath (beide Haus Et Grund)



Von links: Reinhard Boll (Präsident Sparkassen- und Giroverband), Prof. Gerhard Fouquet (Präsident der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel) und Dr. Michael Adamska (Vorstand der Investitionsbank SH)



Katja Rathje-Hoffmann, Johannes Callsen und Tobias Koch von der CDU-Landtagsfraktion



Eine von vielen starken Partnerschaften (von links): Ulrich Mietschke, der IKK-Verwaltungsratsvorsitzende Helmut Kastner und IKK-Vorstand Ralf Hermes



Geschäftsführer Tim Brockmann mit André Bükow (li.) und Dennis Schmidt (beide von der Signal Iduna Regionaldirektion Lübeck)



Foto links: Die Kreishandwerksmeister Albert Albertsen (Flensburg) und Rolf Hansen (Nordfriesland-Süd)

Foto rechts: MdL Hartmut Hamerich und CDU-Vorsitzender Reimer Böge (MdEP)



Land und Bund im Gespräch: MdL Birte Pauls und MdB Dr. Ernst-Dieter Rossmann



Reinhard Richter (unser früherer Geschäftsführer), Frerich Ibelings (Bauindustrieverband) und Marcel Brockmann (VHV Versicherungen)

